



Für Andacht und Gottesdienst

20. Juni 2021 - 3. Sonntag nach Trinitatis

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

**Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes
getan hat:**

der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönt mit Gnade und
Barmherzigkeit,
der deinen Mund fröhlich macht
und du wieder jung wirst wie ein Adler.
Der Herr schafft Gerechtigkeit und Recht
allen, die Unrecht leiden.
Er hat seine Wege Mose wissen lassen,
die Kinder Israel sein Tun.
Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.
Er wird nicht für immer hadern
noch ewig zornig bleiben.
Er handelt nicht mit uns nach unsern
Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer
Missetat.
Denn so hoch der Himmel über der Erde
ist, lässt er seine Gnade walten über
denen, die ihn fürchten.
So fern der Morgen ist vom Abend,
lässt er unsre Übertretungen von uns sein.
Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der Herr über die, die ihn
fürchten.

Psalm 103,1-13

Lächeln nur mit den Augen, geht das? Das Jahr 2019 war laut Statistik für die meisten Deutschen ein gutes Jahr. Die Wirtschaftsdaten stiegen und die Durchschnittseinkommen auch. Die Prognosen für 2020 waren positiv. Das Wachstum sollte weitergehen, wir wollten Olympiasieger werden und natürlich – Fußballeuropameister.

Dann kam alles anders. Die Pandemie hat nach der Welt gegriffen – und wir mitten drin. Mitten drin im Corona-Wahnsinn. Posaunenchöre, die sich nicht treffen durften, um ihrem Auftrag nachzugehen. Kontaktsperrern. Existenzen bedroht. Fürchterliche Bilder aus Italien, Spanien und Amerika haben sich in unser Bewusstsein eingebrannt.

„Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Gott danken und loben? Wirklich? Wofür? – Ein Moment zum Innehalten. Ja genau, wofür soll ich – wofür kann ich Gott danken?

Und dann fällt mir das Lächeln hinter der Mundschutzmaske ein, einfach so erlebt beim Einkaufen. Lächeln nur mit den Augen. Ein Lächeln, das Ängste nimmt und signalisiert: ich halte Abstand. Ein Lächeln, das Mut macht und Nähe zeigt, trotz räumlicher Trennung. Ich bin dankbar, dies neu gelernt zu haben. Dafür musste ich mich und meine Wahrnehmung ändern. Und dafür kann ich Gott danken. Was ist geblieben im Jahr 2021? Kann ich das Lächeln noch entdecken – mit oder ohne Maske – und auch immer noch dafür Gott danken?

Wir beten:

Gott, lass mich im Lächeln meines Gegenüber Deine Gegenwart spüren. Amen.

EG 369,1 Wer nur den lieben Gott lässt walten

Christian Strohmänn